

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

1.9.1880 (No. 204)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027578)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:  
10<sup>13</sup> v. 10<sup>17</sup> N.

N<sup>o</sup> 204.

Mittwoch, den 1. September.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 30. August. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten empfingen am Sonnabend Nachmittag auf Schloß Babelsberg den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg Schwerin und Ihrer kaiserl. Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland, höchstwelsche einer Einladung der Majestäten folgend, um 1 Uhr 20 Min. mittels Extrazuges sich nach Potsdam begeben hatten. — Nachdem die kaiserlichen Majestäten ihre erlauchten Gäste begrüßt und mit denselben das Dejeuner eingenommen hatten, unternahmen Allerhöchstdieselben mit ihnen eine gemeinschaftliche längere Umfahrt durch die königlichen Gärten. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr mit den in Potsdam anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen ins königliche Stadtschloß, um Ihre königl. Hoheiten den Fürsten und die Fürstin von Rumänien bei deren Ankunft daselbst zu begrüßen. — Am Sonntag Vormittag wohnten die in Potsdam anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Gottesdienste bei und unternahmen später Spazierfahrten. Um 5 Uhr Nachmittag fand bei den kaiserlichen Majestäten auf Schloß Babelsberg Familientafel statt, an der auch die fürstlichen hohen Gäste theilnahmen. — Heute Vormittag unternahm Se. Majestät der Kaiser mit Sr. königl. Hoheit dem Fürsten von Rumänien eine Ausfahrt und erledigte Regierungsgeschäfte.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 30. August. Die zwei und eine halbe Woche nach seiner Ernennung zu einem neuen Amte im Reichsanzeiger publicirte formelle Entlassung des nunmehrigen Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen, Hofmann, hat nicht wenig überrascht. Ohne seinen

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause fuhr Frau Moeder fort: Halten sie nun die Handlungsweise jenes überzartfühlenden und überholzen jungen Mannes für die richtige, Herr Kruse? — Wäre es nicht weit besser gewesen, wenn er sich ein Herz gefaßt und zu dem jungen Mädchen gesagt hätte: Ich habe Dir Nichts zu bieten, als mich selbst, mein Wissen und Können, ein Herz voll der innigsten Liebe, der unbegrenztesten Hochachtung für Dich: willst Du die Meine werden? — Sie würde glücklich als seine Braut an seine Brust gesunken, ihm dankbar für seine Liebe gewesen sein und ihm die Versicherung gegeben haben, daß sie ihn noch weit mehr, weit inniger liebe, als er sie. — Sehen Sie, Herr Kruse, das wäre vernünftig gewesen! — Nun, geben Sie mir Recht oder Unrecht?

Immer verlegener werdend hatte er zugehört, sein bleiches, intelligentes Gesicht begann sich leicht zu röthen. Er wußte ja, wohin sie zielte, was sie mit dieser Geschichte, die sie ihm da erzählt, sagen wollte. Endlich erwiderte er feufzend: Und die Eltern des jungen Mädchens — was würden die dazu gesagt haben? —

Nun, im ersten Augenblick — das glaube ich selbst — würden sie nicht gleich einverstanden gewesen sein; später aber — denn sie achteten den jungen Mann hoch — würden sie sich die Sache überlegt, würden eingesehen haben, daß sich namentlich in solchen Dingen nicht erfolgreich gegen den Strom schwimmen läßt, sie würden endlich auch das Herz ihres Kindes in Betracht gezogen haben und — sie hätten schließlich doch Ja

Antrag ist diese Entlassung erfolgt und Hofmann gewissermaßen von der ersten Bank auf die zweite rückversetzt worden. Noch überraschender aber ist die Uebernahme des Handelsministeriums seitens des Fürsten Bismarck, wenn auch feststehen dürfte, daß der Reichskanzler dies Amt nur provisorisch führen wird, bis der erledigte Posten anderweit durch ihn vergeben werden wird.

Der Deutsche Kronprinz weilte am Sonntag in Nürnberg, woselbst er von einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Der Kronprinz nahm im Baierschen Hof Quartier und besichtigte das Germanische Museum und die Hohenzollernburg.

Der Herzog von Cambridge, ein Sproß des Welfenhauses, wird während der Manövertage Gast des Kaisers sein, was hervorzuheben ist, weil der Herzog seit 1866 nicht mehr am preussischen Hofe war und für Preußen und sein Herrscherhaus nicht grade lebhaft Sympathien hegte.

Der Tag der Festfeier der Vollendung des Domes zu Köln ist nunmehr durch kaiserliche Cabinetsordre auf den 15. Oktober, den Geburtstag des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV. festgesetzt. Se. Majestät der Kaiser und mit ihm das kaiserlich königliche Haus, sowie andere noch zu ladende Gäste werden der Feier beiwohnen. Dies ist die wichtige Nachricht, welche der Oberpräsident der Rheinprovinz gestern nach Köln gelangen ließ. Hohe Freude wird diese kaiserliche Bestimmung bei allen Patrioten erregen, während sich unter der ultramontanen Sippschaft tiefe Mißstimmung kundgeben wird, denn letztere dachten sich doch das historische Ereigniß der Feier nicht anders, als daß der Erzbischof Melchers, vom Staate zurückgerufen, der Matador bei den kirchlichen Festlichkeiten sein werde. Die ultramontane kölnische „Volkszeitung“ hatte sich für diesen Gedanken schon förmlich begeistert zur Zeit, als die Regierung die Kirchenvorlage einbrachte. Sie

und Amen gesagt und die Liebenden verlobt. — Ja, Herr Kruse, das würde das Ende meiner Geschichte gewesen sein, wenn der junge Mann den Muth gehabt hätte, auszusprechen, wie es ihm um's Herz war! — Und Frieda — glauben Sie, daß sie mich wirklich liebt? fragte Herbert Kruse unsicher.

Ich bin davon überzeugt, bester Freund, und glaube, daß Frieda sie von ganzem Herzen liebt! — Aber da kommt sie eben: so fragen Sie sie doch selbst, und Sie werden es ja aus ihrem eigenen Munde hören, mein schüchternes und doch so stolzer Herr! — Lächelnd, Beiden zunicke, verließ Frau Moeder das Stübchen.

Verlegen standen Kruse und Frieda sich gegenüber; diese wußte nicht, wie sie die Befangenheit des Andern sich deuten sollte.

Warum so schweigsam, Herr Kruse? fragte sie endlich, sich niederlegend und um nur wenigstens Etwas zu sagen. Was macht Sie so ernst?

Fräulein Auer, brachte er endlich mühsam hervor, darf ich denn zu Ihnen reden von dem, was mein Herz erfüllt?

Er trat vor sie hin und streckte ihr die Hand entgegen. Erröthend, aber mit freudigem Ausblick in ihrem Gesicht, nickte sie und ergriff die ihr dargereichte Rechte.

Nun, was er ihr dann sagte — es war die alte, täglich sich wiederholende Geschichte von Liebe und Treue bis in alle Ewigkeit hinein. — Und ein neues Paar hatte bald die Schwüre ausgetauscht und sich gelobt, fest zu einander zu halten, was auch kommen möge. —

Es war nicht ein Raufsch heftiger, zügelloser Leidenschaft — ein, die innigste, wahrste, vor Allem

erklärte später, daß ohne Mitwirkung des erlirten Bischofs eine Feier gar nicht denkbar sei, und nun wird sie es erleben müssen, daß ohne Papst und ohne Melchers das berühmteste Gotteshaus der Welt mit allem Glanz, den die Anwesenheit des Kaiserhauses zu verleihen vermag, eine Vollendungsfeier sehen wird, wie sie großartiger kaum gedacht werden kann.

Die internationale Gesellschaft für Reform und Codification des Völkerrechts hat ihre am 24. v. M. in Bern begonnenen Verhandlungen, nachdem die meisten Tagesordnungsgegenstände erledigt waren, am 27. mit der Aufstellung von Resolutionen geschlossen, welche sich auf die Regelung der Rechtsverhältnisse der au-porteur-Papiere beziehen.

Am Tage des Wittelsbachjubiläums, am 26. August, hat ein Haufen Ultramontaner von der Sorte des Siglischen „Vaterland“ vor der Redaction der „Neuesten Nachrichten“ einen Cravall inscenirt und versucht, die dort aushängende deutsche Fahne herabzureißen. Das „Bayerische Vaterland“ berichtet mit Genugthuung diesen Scandal und freut sich, daß die Tumultuanten dem „Gewedel des dreifarbigten Reichszipfels“ durch Herunterreißen ein Ende machten. Die extremen Elemente in Baiern werden es noch weit bringen, wenn ihrem Treiben nicht energisch Einhalt gethan wird.

Es hat eine, gar nicht zu sehr rückwärts liegende Zeit gegeben, in welcher die links stehenden Führer der nationalliberalen Partei als „Republikaner“ denunzirt wurden. Zu diesen so verdächtigen Personen gehörte Birchow und Stauffenberg. Seiner Zeit wurde es bereits wohl bemerkt, wie unser Kronprinz trotz der öffentlichen Denunziation den Abg. Birchow ganz besonders auszeichnete. Jetzt ist nun zu berichten, daß der deutsche Kronprinz bei seiner Anwesenheit in Ulm auch den Fhrn. v. Stauffenberg ganz besonders huldvoll ausgezeichnet hat. Man sieht hieraus, daß die Denunzianten erfreulicher Weise nichts erreicht haben;

auf Achtung begründete Neigung, welche diese zwei jungen Herzen zusammengeführt hatte. Solche Ehen pflegen die allerglücklichsten zu werden. —

Am nächsten Tage hielt Herbert Kruse bei Frieda's Eltern um die Hand ihrer Tochter an. Sie hatte die Mutter schon vorbereitet und für sich zu gewinnen verstanden. Beide Eltern hatten Kruse viel zu sehr achten und hochschätzen gelernt, um ihn abzuweisen; allerdings hatten sie — und namentlich der Vater — weit andere Pläne rücksichtlich der Zukunft ihrer Tochter gehabt, doch sie mußten sich sagen, daß ihr an Kruse's Hand immerhin eine eben so geachtete, wie gesicherte Stellung im Leben bevorstand, und so gaben sie ihre Einwilligung.

Frieda war nun verlobt und beeilte sich, ihrer Freundin Emma von Bergmann die Glücksvotschaft mitzutheilen. Sie erhielt von dieser auch bald eine Antwort, welche die junge Braut tief erschütterte. Emma schrieb:

Wie sehr freue ich mich, meine gute Frieda, über Euer Glück! — Du und Kruse, Ihr seid die rechten Menschen, um einander glücklich zu machen. Deine Liebe ist still, sanft und doch innig — ich fürchte, daß ich zu sehr und zu leidenschaftlich geliebt habe, — daß ich noch liebe! — — Und diese Liebe beherrscht mich ganz, Frieda: ich kann an Nichts sonst denken, als an ihn, immer nur an ihn; ich kann nicht mit Sammlung und Andacht zu Gott beten, ohne daß sein Bild vor meine Seele sich drängt. — Ich sündigte durch meine zu große Liebe, und darum kam auch die Strafe, Frieda. Man darf Gott nicht vergessen um eines Menschen willen! — Und das that ich: Er war mir Alles, nur in ihm, nur um seinetwillen legte ich noch Werth auf das Leben. . . . — Ich will auch

Das Programm der neuen liberalen Partei liegt nunmehr seinem Wortlaut nach vor. Es weist 28 Unterschriften auf. Den Wortlaut werden wir morgen bringen.

Die von Berlin ausgewiesenen gewesenen Socialdemokraten Körner und Finn hatten von der Regierung die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. Sie beileiten sich nun, dem ihnen erteilten günstigen Führungszeugnis gerecht zu werden und erließen an die Arbeiter Berlins einen Aufruf, den selbst die gouvernementalen Blätter zum Abdruck brachten. In diesem Aufruf versichern sie, daß sie mit der Partei der Unversöhnlichen gebrochen haben und daß sie zur Erkenntnis der Trefflichkeit der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung gelangt seien. Nichts desto weniger verwahren sie sich dagegen, dem Socialismus den Rücken gekehrt zu haben. Sie wollen also „Socialisten mit obrigkeitlicher Erlaubnis“ sein. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß dieser vom Staat protegirte Socialismus schwerlich einen anderen Erfolg haben werde, als die Obrigkeit in ein schiefes Licht zu setzen. Die neue Sorte von Socialisten bleibt dann in Wirklichkeit in sehr separirter Stellung und der Aufbruch der Herren Körner und Finn hat trotz seiner weiten Verbreitung noch nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Des Reichs-Ungarn hat es mit Hilfe Deutschlands durchgesetzt, daß seine Stellung in der Donau-Commission ungeschwächt bleibt. Dagegen hat es noch nicht verstanden, das kleine Serbien aus seiner fiesigen Haltung herauszubringen. Das Ministerium Aistics sträubt sich dagegen, den Handelsvertrag vom Jahre 1862 in provisorischer Geltung zu lassen, und auf österreichischer Seite zögert man ganz ungebührlich, den Annahmungen des kleinen Serbengroß mit der nöthigen Energie entgegenzutreten. Das Querculiren der Serben wird nicht eher aufhören, als bis man den inter-fantanten Fürstenthümern begreiflich gemacht hat, daß nur ihr ruhiges Verhalten vergessen machen kann, wie es eigentlich im Interesse Europas läge, sie gänzlich wegzuwischen. Die unwürdige Haltung des österreichischen Staates seinen kleineren südöstlichen Nachbarn gegenüber hat ihren Grund in der Zwiespaltigkeit Oesterreichs selbst. Cisleithanien und Transleithanien wollen das Entgegengesetzte, und die Folge davon ist, daß dasjenige geschieht, was Serbien gefällt.

In England sind aus Indien Depeschen eingelaufen, welche die Lage in Afghanistan weniger ungünstig erscheinen lassen. Ajub Khan wagte es bisher nicht, Kandahar mit Sturm zu nehmen und da General Roberts sich der bedrängten Stadt bereits sehr genähert, sollen sich die Afghanen acht Meilen weit zurückgezogen haben. Damit wäre Kandahar gerettet, aber andererseits die Fatalität vorhanden, daß Ajub Khan mit seiner angeblich auf 100,000 Mann angewachsenen Armee den Engländern entschlüpft und nach Kabul marschirt. Gelingt ihm dies letztere, dann wäre der Feldzugsplan der Engländer gründlich vereitelt.

Im Westen von Irland werden neue Ruhestörungen befürchtet und treffen die Behörden deshalb Vorsichtsmaßregeln. Eisene Baracken für die Polizei werden in der Nachbarschaft von Ortschaften errichtet, wo man erwartet, daß den Ermiffionen von den Bauern thät-

licher Widerstand geleistet werden dürfte. Fast jeder Gutsherr, der ein Ermiffionsverfahren gegen seine Pächter einleitet, wird mit dem Tode bedroht, desgleichen auch Pächter, die Güter pachten, deren frühere Pächter ermiffirt wurden.

Die belgische Regierung macht sich aus der Curie jetzt herzlich wenig. Die letzte päpstliche Allocution, welche so schwere Anschuldigungen gegen Belgien enthielt, soll einfach gar nicht beantwortet werden.

Der Abtretung Dulcigno an Montenegro stellen sich ernstliche Schwierigkeiten in den Weg. Der von der Türkei zur Ordnung dieser Angelegenheit entsandte Riza Pascha bemüht sich vergeblich, die widerspenstigen Albanesen-Häuptlinge zur Raison zu bringen. Die albanesische Liga schickt sich sogar ernstlich an, Dulcigno bis zum Aeußersten zu verteidigen und wirft zahlreiche Freischärler in die Stadt. Andererseits beordert die Türkei mehrere ihrer Kriegsschiffe nach Dulcigno.

Die Ausführung der Flottendemonstration wird wieder lebhafter ventilirt. Besonders England und Rußland besürworten eine solche und sollen sogar gewillt sein, mit Abjendung ihrer Kriegsschiffe den Anfang zu machen. Gelingt es der Türkei nicht, baldigt die Abtretung des Montenegro zugesprochenen Gebietes zu bewerkstelligen, wird die Flottendemonstration doch noch in Scene gehen.

Wie aus Texas berichtet wird, hat sich dajelbst unter dem Oberbefehl des Generals Dalrymple eine Freiwilligen-Armee von Flibustiern zu bilden begonnen, welche eine Unternehmung gegen Mexiko bezweckt. Ein Generalstab sei gebildet, und in acht Tagen hätten sich allein in Austin und Umgegend gegen 600 Mann anwerben lassen, darunter ein Cavallerie-Regiment, welches schon 300 berittene und equipirte Rekruten zähle; die Angelegenheit finde Theilnahme in Neu-Mexico, Texas, Arizona und Californien. Wenn die Regierung in Washington nicht rechtzeitig einschreite, würden ernste Unannehmlichkeiten mit Mexiko entstehen.

### Marine.

\* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Der Hauptmann und Chef der 1. Compagnie des Seebataillons von Stamford hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Rauheim angetreten. — Der Maschinenbaudirektor der hiesigen kaiserl. Werft Hünze ist von Urlaub zurückgekehrt. — Ingenieur-Premierlieutenant Appellus der hiesigen Fortification ist vom Commando zur Seeminenübung in Geestemünde zurückgekehrt. — Briefsendungen zc. für S. M. Briggs „Musquito“ und „Rover“ sind vom 31. cr. ab nach Kiel zu dirigiren.

\* **Wilhelmshaven**, 31. August. Na. der „Nordd. Allg. Ztg.“ soll die gegenwärtig in Malta stationirte Corvette „Victoria“, Commandant Corvettencapitän Balois, deutscherseits ausersuchen sein, an der Flottendemonstration Theil zu nehmen. Die „Victoria“ soll bereits Befehl erhalten haben, sich zu diesem Behuf in den nächsten Tagen nach Brindisi zu begeben.

**Kiel**, 30. Aug. Die Panzercorvette „Ganja“, 8 Geschütze, Commandant Corvettencapitän Heusner, ist am 27. August cr. in Montevideo eingetroffen. —

gern büßen für diese Sünde, wenn es eine war, aber aufhören, ihn zu lieben, das kann ich nicht. — Er ist auch nicht unwürdig meiner Liebe — nein, ich glaube es nicht, daß er mich betrogen, mir Liebe nur gehandelt, nur nach meinem Vermögen gestrebt hat. Hat er denn jemals Etwas gethan, um sich mein Herz zu gewinnen? — Er hielt sich sogar meist fern von mir, war oft traurig, schwermüthig. — Ja, er hat Recht: er war in der kurzen Zeit unseres Bekanntheits ein ganz Anderer geworden, als er früher gewesen sein soll; aber ein Reuiger, der Buße thut, ist der denn nicht willkommener im Himmel, als neunundneunzig Gerechte, Frieda? — Und warum sollte ich ihn denn nicht lieben — so, wie er war, wie ich ihn kennen lernte? — Ist ein Mensch denn schlecht, der Gottes Schöpfung so zu bewundern vermag, wie er es that? — der das kleinste, unscheinbarste Blümchen auf der Wiese, im Wald oder am Wege freudig, staunend, bewundernd betrachtete? — Wenn ich das sah, da war es mir jedesmal, als habe ich ein frommes Gebet gehört, eine Hymne zum Lobe des Herrn. — Und wenn er einen Armen, Kranken oder Unglücklichen sah, da gab er ihm nicht gleichgiltig eine Münze und ging weiter, oder — wie ich es oft von Anderen gesehen — that, als sähe er den um Almosen Bittenden nicht, höre nicht die flehenden Worte: nein, Du hast es ja selbst oft genug gehört, Frieda, wie theilnehmend er sich nach den Verhältnissen der Armen erkundigte, wie gern er ihnen Rath erteilte mit seiner freundlich gespendeten Gabe. — Ja, er gab von Herzen und mit dem Herzen, und ich kann wohl sagen, daß Er mich gelehrt hat, wohlzutun! — Ja und tausendmal ja: er ist werth, geliebt zu werden, wie ich ihn liebe! —

Es ist keine Sünde, Frieda, wenn ich Gott bitte, daß er uns wieder vereinigen möge, denn ich habe mir vorgenommen, daß wir — geschieht das — gut und gottesfürchtig leben wollen. — Doch der Vater — sonst so gut und nachgiebig, namentlich gegen mich — will Nichts von ihm wissen; er ist empört über ihn und ich mag ihm seine Einwilligung nicht abschmeicheln. Er selbst muß einsehen, daß Leopold ein guter, edler Mensch ist, und stets im Grunde seines Herzens auch war, denn nur eines ernststen Anstoßes hatte es bedurft, um ihn sein bisheriges Leben als ein verfehltes erkennen zu lassen, da er schon als zartes Kind allein, ohne treue Führer und Rathgeber in der Welt dastand.

Ach, meine liebe, gute Frieda, wie Du nun wohl siehst, habe ich auch hier meinen Frieden nicht finden können, und ich fürchte, ich werde mit meinen so weltlichen Gedanken nie fähig sein, eine Braut Christi zu werden! — Wie viel habe ich nicht schon hier nachgedacht?! — Das Unglück lehrt nachdenken und seine Sinne zu Gott wenden — und ich thue es ja auch, aber leider kann ich es nicht immer. Trotzdem glaube ich doch, daß auch ich seitdem eine Andere geworden bin — ernster, klüger, vielleicht auch besser. —

Was mag nur aus ihm geworden sein? — Er war so unsäglich unglücklich — hättest Du ihn gesehen in seinem tiefen Schmerz, Du würdest geweint haben, Frieda, über ihn, wie um mich. — Du Glückliche! Du Gute! Du verdienst Dein Glück: Du warst immer weit besser und verdienstlicher als ich, viel vernünftiger, ruhiger, nie so heftig und leidenschaftlich. — Bete für mich, meine Frieda, daß ich meinen Frieden und die Ruhe meines Herzens wieder finden möge — entweder hier als Braut unseres Heilandes, oder

Das Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Corvettencapitän Beck, ist am 30. Juni cr. in Yokohama eingetroffen.

Der Oberlieutenant am Ende, Commandeur des Seebataillons ist von seiner Dienstreise von Wilhelmshaven nach Kiel zurückgekehrt.

Der kaiserliche Ordre ist die Zahlung des üblichen Revenuegeschenkes an die Mannschaften der Schiffe, welche bei Anwesenheit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen bei den Manövern, sowie an die am Lande befindlichen Mannschaften, die bei den zu Ehren Sr. kaiserl. und königl. Hoheit stattgefundenen Exercitien theilhaftig waren, angeordnet. Die Gratifikation beträgt für einen Unterofficier 1 M. und für einen Gemeinen 50 Pf.

Außer der vor wenigen Tagen aus dem Werftbassin geholten Corvette „Blücher“ liegen jetzt nur noch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und das Wachtschiff „Arcona“ auf dem Strom.

### Yokales.

**Wilhelmshaven**. „So weit die deutsche Junge klingt“, treten alle namhaften patriotischen Blätter nicht nur für eine glänzende diesjährige, sondern auch für eine jährlich wiederkehrende Sedanfeier ein. Wir schließen uns diesen Stimmen aus vollem Herzen an und constatiren mit Genugthuung, daß alle Anzeichen vorhanden sind, die diesjährige zehnte Feiertage des ruhmreichen Tages werde allenthalben besonders glänzend verlaufen. Ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, hat keine Zukunft!

\* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Herr Contradmiral Berger hatte sich gestern Mittag nach Rastbegeben, wohin ihn eine Einladung des Erbgroßherzogs von Oldenburg gerufen.

\* **Wilhelmshaven**, 31. Aug. Heute Vormittags 11 Uhr fanden die Verhandlungen über die Enteignung des Grundeigenthums des Baumeisters Rutenberg zu Bremen zum Zwecke des Ausbaues des restlichen Theiles der Königstraße in loco statt. Es hatten sich hierzu eingefunden: als Commissar der kgl. Landdrostei, der Vertreter des Amtes, Herr Polizeipräsident v. Winterfeld, als Taxatoren der Gemeindevorsteher Herr Detken aus Neuende und der Gemeindevorsteher Herr Deltermann aus Heppens; ebenso waren erschienen der Herr Baumeister Rutenberg, Namens der Commune der stellvertretende Bürgermeister Herr Beigeordnete Feldmann und als Protokollführer fungirte der Herr Polizeisekretär Wedekind.

\* **Wilhelmshaven**. In unserer gestrigen Notiz über die Beförderung des Herrn Dr. Schmidtmann hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Unser geschätzter Mitbürger ist nicht zum Assistenzarzt zweiter, sondern erster Classe befördert worden.

**Wilhelmshaven**. Der Schluß der Schonzeit für Hasen ist im diesseitigen Landdrosteibezirk bis zum 15. September d. J. in der Art hinausgesetzt, daß vor diesem Tage die Jagd auf dieses Wild nicht ausgeübt werden darf.

§ **Bant**, 31. Aug. Wie in unserer benachbarten Hafenstadt, regt sich auch hier das patriotische Gefühl, den Erinnerungstag der Schlacht bei Sedan in einer

draußen in der Welt als Seine Gattin! . . . . — Gottes Segen über Dich und Deinen braven Verlobten! —

Arme, arme Emma! murmelte Frieda, als sie den Brief der Freundin zusammenfaltete. Ich glaube, sie würde so glücklich werden, und jetzt ist sie — so jung noch — hoffnungslos! . . . . —

11.  
Ein Jahr war abermals dahin. Auf's Neue hatte der Frühling seinen Einzug gehalten.

Emma v. Bergmann lebte noch immer im Kloster der Ursulinerinnen zu T. — In einem der großen, lustigen Schuljähre hatte sie Unterricht erteilt und eben die kleine, vergnügliche Schaar entlassen. Viele der Händchen streckten sich ihr liebevoll entgegen, um von ihr Abschied zu nehmen bis zum andern Tage; denn eine Anzahl ihrer Schülerinnen waren nicht Pensionärinnen, sie kehrten nach beendeterm Unterricht zurück in's Elternhaus in der Stadt. Aber Alle liebten sie Emma sehr. Kinder haben immer Sinn für Schönheit — und es war ein liebliches Bild, das schöne, junge Mädchen mit dem sanften, traurigen Gesicht zwischen den frohen Kindern zu sehen, wie es theilnahmenvoll anhörete, was die kleinen Herzen betrogte.

Emma verließ endlich den Saal. Sie drückte die Hände gegen ihre Schläfen: ihr Kopf schmerzte sie. Den ganzen Tag hatte sie mit Unterrichtgeben ausgefüllt, wie sie es schon lange nun gethan, allem sie mochte sich doch etwas zu viel zugemuthet haben, denn den Unterricht der vielen lebhaften Mädchen zu leiten, war eine sehr anstrengende Aufgabe. Erst jetzt sah sie ein, wie unendlich viel die Schwestern leisteten, und wie aufopferungsvoll ihr Leben sei.

(Fortsetzung folgt.)

der Bedeutung des Tages würdigen Weise zu feiern. Der vor 5 Jahren begründete „Neuender Krieger- und Kampfgenossenverein“ hat bereits sein Festprogramm veröffentlicht und wird voraussichtlich kein einziges Mitglied am Tage der zehnjährigen Erinnerung fehlen. Auch die Einwohnerschaft, welche durch Flaggenhücheln und Bekränzung ihrer Häuser stets ihren Patriotismus am Sedantage bekundeten, wird besonders am diesjährigen Feste bemüht sein, durch äußeres Schmücken der Häuser und Straßen das zehnjährige Jubelfest zu verherrlichen.

**Belfort.** Die Restauration in der Nordstraße in der Nähe der Arche ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Oltmanns, an Herrn Wessels in Wilhelmshaven für die rund: Summe von 9000 Mk. verkauft. Der neue Besitzer wird in dem Gebäude, welches durch Anbau zweckentsprechend eingerichtet werden soll, eine Brauereibrauerei einrichten.

\* **Wilhelmshaven, 31. Aug.** (Schiffsnachrichten.) Im Torpedohafen befindet sich folgendes mit Ladung für hier versehenes Schiff: „Katharina“, Capt. J. Eylmann, von Ulfersdamm, Ladung: Mauersteine.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg.** Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl kam am Sonnabend Abend in Kastele an. Derselbe machte in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs verschiedene Spazierfahrten und reiste Montag Morgen gegen 11 Uhr weiter.

**Brake.** Unsere Stadt hätte in diesem Jahre Gelegenheit gehabt, ein Jubiläum zu feiern, es sind jetzt 25 Jahre verfloßen, seit unser Ort zur Stadt erhoben wurde. Es ist dies ein Umstand, den wohl nur der Zufall in das Gedächtnis gerufen hat, denn einige Monate liegen bereits zwischen jetzt und dem Tage, dem eine Feier hätte gelten können.

**Jever.** Der Gerichtsschreiber B., welchem schon vor einigen Wochen sein Dienst auf den 1. Oktober gekündigt worden war, wurde am Sonnabend Abend, als er von einer Reise zurückkehrte, auf dem Bahnhof plötzlich verhaftet. Bereits gestern Morgen fand seine Abführung nach Oldenburg statt. Der Verhaftete hat eine zahlreiche Familie. — Das Tiadensche Haus an der Neuen Straße wurde für 10200 Mk. dem Tischlermeister A. Decken verkauft.

**Friedeburg, 25. August.** Gestern feierte der Oberförster Frömbling hieselbst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Feier wurde des Morgens um 5 Uhr schon durch Böllerschüsse eingeleitet und endigte spät Abends in dem schönen Schölze Strodt bei Musik und Tanz im Freien Seitens der zahlreichen Familienangehörigen und sonstigen Festteilnehmer von Nah und Fern.

**Varel.** Als Vertreter des Fachs der Chemie und beschreibenden Naturwissenschaften wird an hiesiger Realschule zu Ostern der Dr. phil. Müller, augenblicklich an der Realschule zu Dülken thätig, in Wirkamkeit treten, der nach Ausweis seiner Papiere sowohl in wissenschaftlicher als praktischer Hinsicht eine vorzügliche Acquisition für die Anstalt sein dürfte.

**Aus Butjadingen.** Einen herben Verlust haben die Hunderte von Arbeitern, welche gegenwärtig an der Erhöhung des Stollhammer Deiches beschäftigt sind, sowie indirekt mehrere Kaufleute, welche diesen Arbeitern Waaren geliefert haben, zu beklagen, indem der Kaiser-Annehmer Fehrmann-Kampen, an welchen die für die betr. Arbeiter bestimmten, aus der Staatskasse fließenden Gelder zur Auszahlung gelangten, in voriger Woche mit 1800 Mk., dem Lohn von mehr als 14 Tagen, flüchtig geworden und spurlos verschwunden ist.

**Quakenbrück.** Ein betäubender Unglücksfall traf am Montag Morgen den im Stationsgebäude der oldenburgischen Bahn wohnenden Stationsarbeiter J. Derselbe hörte in den unteren Räumen, daß eines seiner Kinder in deren Zimmer weinte. Nichts Böses ahnend, geht er dahin — doch welche Entsetzen bot sich hier dem Auge des Vaters, der beim Eintritt ins Zimmer sein junges, kaum 7 Monate altes Kind in Flammen gehüllt in seinem Bettchen fand. Die Mutter hatte erst vor einigen Minuten das Haus verlassen. Das arme Kind hatte schon so bedeutende Brandwunden erhalten, daß es nach 3 Stunden den Geist aufgab. Wie das Feuer entstand, ist nicht aufgeklärt.

**Grünenkampsfelde.** Am Sonnabend Nachmittag hatte ein Maurer hieselbst das Unglück, von einem ca. 20 Fuß hohen Gerüst des Heederschen Hauses herunterzufallen. Er erlitt dabei einen Beinbruch, da ein ihm nachfallendes Brett auf sein Bein schlug.

**Friederikensiel.** Der dem nördlichen Jeverlande vorliegende Außengroden ist bekanntlich vom Staat zur Bedeckung resp. zum Verkauf ausgedoten. Mit dieser Bedeckung würde eine Fläche von 1000 bis 1200 Juch den Fluthen abgenommen. Wie verlautet, reflektiren Privatleute, Holländer, auf den An-

kauf. Es waren dieser Tage zwei dieser Herren hier und haben die Bonität des Bodens untersucht. Die Bedeckung des Grodens ist jedenfalls vom Standpunkt des Staates aus gerechtfertigt, wenn auch namentlich die anwohnende Arbeitsklasse durch dieselbe eine bedeutende Einbuße erleidet.

**Emden, 30. August.** Aus Neuschanz wird gemeldet: Wie emsig das Schlickfahren nach den Fehnen in der Umgegend von Groningen augenblicklich betrieben wird, davon kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß täglich ca. 20 Schiffe aus dem Dollart mit Schlamm nach Groningen hinauffahren und dort ihre werthvolle Ladung in den Fehnen verkaufen. Wir bekommen somit bei einiger Ausdauer mit der Zeit Polver von unseren Fehnen. Kostet die Sache auch anfänglich viel Geld, so bringt doch das überschlammte Land später Capital und Zinsen doppelt wieder. Wir können nicht begreifen, warum die Districten in Bezug auf ihre Fehnen nicht ein ebensolches Verfahren einschlagen, wie wir es thun. Dies ist doch der einzig heilsame und praktische Weg zur Verbesserung der Fehne, alles Andern nützt nichts dagegen. — Am 27. kam der Logger „Henry und Markus“, Capt. P. v. d. Linden, mit 215 Tonnen Heringen von der zweiten diesjährigen Reise zurück. Auf die dritte diesjährige Reise ist am 28. ausgegangen: Logger „Marie u. Jenny“, Capt. H. v. d. Meyden.

**Norderney.** Bis zum 28. August waren 7154 Kuraste eingetragen; 1582 Personen mehr als im Vorjahre.

### Vermischtes.

— **Bochum, 25. Aug.** Am Morgen des 7. Juni wurde der Bergmann August Jödel, Ferdinandstr. 14 hier, auf dem Wege zur Zeche Friederica von einem tollen Schäferhunde in die linke Hand gebissen. Der Unglückliche, der mit vollster Klarheit sein elendes Ende voraussah, litt seitdem an dem Wuthgiste, das in seinen Körper gedrungen, und wurde am vorigen Freitag zur größeren Sicherheit und Pflege im katholischen Krankenhaus untergebracht. Dort ist er gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr nach vierstündigen unsäglichem Leiden der Wasserscheu erlegen.

— (Ein Unglückskind.) Man meldet aus Pest vom 21. d. Mts.: Der in der Christinenstadt wohnende Capitän Reitsies besitzt eine schöne, zwanzigjährige Tochter, welche vor Jahren erlobtete. Der Vater, der sein Kind zärtlich liebte, zog die berühmtesten Aerzte zu Rathe, und es gelang, dem jungen Mädchen durch eine glückliche Augen-Operation das Gesicht wiederzugeben. Nun aber traf das arme Kind ein anderer Schlag. Es verlor das Gehör. In seiner Verzweiflung stürzte sich das junge Mädchen in die Donau, wurde aber glücklicherweise gerettet und zu seinem Vater zurückgebracht. Dieser verlor nicht den Muth, tröstete sein Kind und gelobte, alles zu dessen Genesung zu versuchen. Er reiste mit seiner Tochter nach Wien, wo sie der Ohrenarzt Dr. Poliger in Behandlung nahm. Vor Kurzem kehrten Vater und Tochter nach Pest zurück. Der Zustand der letzteren besserte sich von Tag zu Tage, und als der Vater gestern Vormittag nach Hause kam, stelte ihm sein Töchterlein mit freudestrahlenden Augen entgegen. „Vater!“ rief das schöne Kind, „ich habe die Uhr schlagen hören.“ Und sie fuhr fort: „Ich will in die Kirche gehen, um dem Himmel für seine Gnade zu danken.“ Das Mädchen ging in die Kirche, wo es inbrünstig betete. Als es das Gotteshaus verließ und über die Straße schritt, raste ein Fiaker herbei, und im Nu befand sich das junge Mädchen unter den Hufen der Rosse und den Rädern des Wagens. Die Räder fuhrten ihr über Brust und Beine, und blutend und schwer verletzt blieb das Mädchen liegen. Die Verletzungen sind glücklicherweise keine lebensgefährlichen. Bemerkenswerth ist, daß in dem Wagen ein Husaren-Oberleutnant saß, welcher nach dem Unglücksfalle dem Kutscher zurief, nur weiterzufahren, und das unglückliche Opfer bewußtlos auf der Straße liegen ließ.

**Buntes Allerlei.** Mit Professor Adolf Held, der wie bereits gemeldet, bei Thun in der Schweiz ertrank, hat die Gelehrtenwelt eines ihrer hervorragendsten Mitglieder verloren. Vor ca. einem Jahr wurde Held an die Berliner Universität berufen. Der so früh dem Leben entrissene war erst 36 Jahr alt; mit 28 Jahren hatte er bereits die höchste Stelle im Gelehrtenstaate erklommen, denn schon 1877 wurde er zum außerordentlichen Professor der Staatswissenschaften ernannt. Held ist Verfasser mehrerer schätzenswerther volkswirtschaftlicher Werke. Die Berliner Universität betrauert tief seinen Verlust. — Auf dem Bahnhof Rörten der Hannoverschen Bahn stieg am 27. ein Herr nebst einer Dame in ein Coupee 3. Klasse. Der Herr trug eine Flasche mit einer Flüssigkeit, die beim Betreten des Wagens plötzlich explodirte, ohne daß Licht oder Funken vorhanden waren. Fußboden und Holzbekleidung des Coupées geriethen sofort in Brand. Die Kleider der miteingestiegenen Tochter des Herrn zündeten ebenfalls Feuer und alle im Waggon anwesenden

Personen erlitten Verletzungen durch Glassplitter. Da der Zug noch nicht in Bewegung, war schnelle Hilfe zur Hand. Der Herr wurde sofort verhaftet. Man glaubt, daß die große Hitze die Explosion der Flüssigkeit veranlaßt hat. — Der Schwiegersohn Garibaldi, General Canzio, ist seiner politischen Umtriebe halber zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt worden und muß jetzt trotz seines Sträubens die Strafe absitzen. Um den Unmenschen auf die Spur zu kommen, welcher in den letzteren Wochen und Monaten die dortige Gegend durch Mord und Schändung junger Mädchen beunruhigt haben, sind sickeu Vernehmen nach 20 Geheim-Polizisten für den Kreis Bochum ernannt, welche in Civilkleidung ihrer Thätigkeit nachgehen. — Wegen gräßlicher Zahnschmerzen erschloß sich in St. Wendel ein Soldat des 7. Rhein. Inf.-Reg. — Bei den Cavallerie-Manövern stürzten ein Dragoner und ein Husar. Beide blieben sofort todt. Gleiches Unglück hatten 4 Ulanen des 13. Regiments, die sämmtlich Arm- oder Beinbrüche davontrugen. — Einem schweren Unglück bei einer Besteigung des Mont-Blanc sind fünf Menschen nur wie durch ein Wunder entgangen. Dieselben stürzten in eine Gletscherspalte, rissen dabei jedoch eine bedeutende Menge frischen Schnee mit, der, vor ihnen in die Spalte fallend, die Gewalt des Sturzes milberte. Durch die Umsicht eines Führers gelang es der Gesellschaft, nach äußerst gefahrvollem Klettern aus der Spalte herauszukommen. — Aus Schlebusch im Kreis Solingen wird unterm 25. gemeldet: Gestern Nachmittag 4 Uhr begaben sich Elberfelder Versicherungsagenten in die hiesige chemische Fabrik, um Vorkaufbesichtigungen behufs Abschluß einer Feuerversicherung vorzunehmen. Der Vertreter der Fabrik war augenblicklich abwesend, und deshalb gingen die Elberfelder Herren vorläufig zur Station zurück. Kaum hätten dieselben die Fabrik verlassen, als ein Arbeiter herabstürzte und um Hilfe rief. Es war in der Fabrik ein mit Benzin-Chlorid gefüllter Kolben explodirt, und im Nu standen die sämmtlichen Gebäulichkeiten in Flammen, wobei eine Detonation der andern folgte. Troß der von mehreren Seiten schnellst zu Hilfe geleiteten Spritzen konnte nichts mehr gerettet werden. Gegen 7 Uhr war die Fabrik nur noch ein rauchender Trümmelhaufen.

### Gemeinnütziges.

Ein humanes Verfahren bei Zubereitung der Aale. Um Aale schnell zu tödten und das Abziehen der Haut unnötig zu machen, setzt man dieselben in ein tiefes Gefäß, am Besten in einen Eimer, und schüttet etwas Essig und Kochsalz hinzu, worauf man das Gefäß schnell und schwer zudeckt. Die Aale fahren ein paar Mal blizschnell in dem Behälter umher und nach nicht einer halben Minute ist die ganze Portion todt. Läßt man sie noch etwas in dem in Essig aufgelösten Kochsalz stehen, so wird die Haut geleeartig. Die Aale können nun zubereitet werden und sind um Vieles schmackhafter und fetter, als wenn die Haut abgezogen würde. Will man die Haut nicht mitessen, so kann man sie bei der Mahlzeit abblättern und an die Seite legen. Den armen Thieren bei lebendigem Leibe die Haut abzuziehen, ist jedenfalls unnötig.

### Submissions-Reporter.

Nach den im Termin betreffend Submission auf den Umbau des Besichtigungs-Gebäudes am 31. Aug. cr., Mittags 12 Uhr, verlesenen Offerten sind nachfolgende Resultate erzielt worden:

Act.-Gef. f. Maschb. in Varel (nur Eisenmaterial)	Mart
Ebers, hier	8 750,00
Amann, Belfort	33 053,15
Dörny, hier	33 187,94
Grashorn sen., hier	39 166,56
Büchel, hier	32 090,84
Klingenberg in Zwischenahn	31 575,56
Dirkz, Franke u. Rathmann	34 123,61
Borrmann, hier	32 559,86
Dressel (nur Erd- und Mauerarbeit)	31 119,18
Reinde in Belfort	15 926,00
Thaden, hier	35 086,58
Carl Frank, hier	34 236,65
Schulz in Belfort	32 555,27
	33 779,54

### Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Mittwoch, den 1. Sept.	11 Uhr	Vormittags.
Donnerstag, „ 2. „	11 „	„
Freitag, „ 3. „	11 „	„
Sonnabend, „ 4. „	11 „	„
Sonntag, „ 5. „	11 „	„
Montag, „ 6. „	11 „	„
Dienstag, „ 7. „	11 „	„

### Dampferfahrten

von Wilhelmshaven nach Norderney durch D. „Paul Friedrich August“.

Mittwoch, 1. Sept.	Früh	3 Uhr	30 Minuten.
Freitag, 3. „	„	5 „	15 „
Montag, 6. „	„	6 „	45 „

**Ämtliche  
Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Für die hiesige Briestaubstation sind pro October d. J. bis ult. März 1881

200 kg Mais, 200 kg Wicken, 300 kg Bohnen, 100 kg Erbsen, 50 kg Weizen und 60 kg Rapssamen

zu liefern.

Lieferungs-offerten sind portofrei und versiegelt, soweit thunlich unter Beifügung von Proben, mit der Aufschrift: „Lieferung von Taubenfutter“ bis zum

**10. September cr.,  
Vormittags 11 Uhr,**

bei der unterzeichneten Behörde abzugeben.

Die Bedingungen sind im diesseitigen Bureau einzusehen und können auch gegen Erstattung von M. 0,50 Copialiengebühren bezogen werden.

Wilhelmshaven, 25. August 1880.

**Kaiserl. Lootsen-Commando.**

**Bekanntmachung.**

Die Hebung der Communalabgaben der Stadt Wilhelmshaven findet von jetzt ab nur an den **Vormittagen** statt.

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1880.

**Der Magistrat.**

**Privat = Anzeigen.**

**Auction.**

Im Auftrage der Herren C. Hornemann und Carl Doerry hier werde ich

**am Mittwoch,  
den 1. September cr.,  
Nachm. 3 Uhr anf.,**

in der Wilhelmshalle verschiedene, zum Nachlasse des verstorbenen Oberstabsarztes Dr. med. Schmidt gehörige Mobilien etc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Unter andern kommen namentlich zum Aufsat:

verschiedene sehr werthvolle Delbrud- und Delgemälde, insbesondere 2 Prachtexemplare, Kaiser und Kronprinz darstellend, chirurgische Instrumente, medicinische und andere wissenschaftliche Werke, sehr seltene Münzen, Schnitzwerke, Muscheln, gut erhaltene französische Gewehre, Degen, sehr werthvolle Uhren, Gold- u. Silberfachen, 1 Klavier, Schränke, Stühle, Tische, Betten, Blumen, Haus- und Küchengerath, sowie alles was sonst zur Verfertigung kommen wird, und werden Käufer damit eingeladen.

Wilhelmshaven, 21. August 1880.

**Ed. Meyer,  
Gerichtsvollzieh r.**

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am

**Dienstag, den 7. f. M.,  
Nachm. 2 Uhr anf.,**

im Ernst'schen Locale in Neuhappens öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Glas-schrank, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, verschiedene Wanduhren, 1 Taschenuhr und 1 Revolver, sowie eine Parthie neue Korb-möbel, als: Blumentische, Kinderwagen, Schneffel, Korbstühle u. s. w.

Kaufliebhaber ladet ein  
Heppens, 30. August 1880.

**Koch.**

**Sommerfest**

des  
**Gesangvereins „Eintracht“**

am  
**Sonntag, den 5. Septbr. 1880  
im Garten des Hrn. Chriselius  
zu Belfort.**

**Programm:**

1. Concert, Gesangvorträge vom Gesangverein „Eintracht“.
2. Kinderbelustigung. (Preisvertheilung.)
3. „Beim Standesbeamten“, Lustspiel von D. Mylius.

NB. Für Schießfreunde ist ein Schießstand aufgestellt.

**Illumination des Gartens und Feuerwerk.**

Nachdem: **BALL.**

**Entree 30 Pf.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Entree 30 Pf.**

**Der Vorstand.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Auction.**

Im Auftrag werde ich am  
**Sonnabend, den 4., Mon-  
tag, den 6. Septbr. d. J.  
und event. folgende Tage,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend, in dem Wirtschaftslocale des Herrn C. S. Diecks zu Belfort verschiedene Mobilien-Gegenstände, als:

1 Farbmühle, ca. 400 Paar Tassen, 25 Lampen, Kuchen- u. Dessertteller, Caffeesevice, Vogelbauer, Blumentöpfe, Torfkasten, Fischgestelle, Mützen und verschiedene andere Sachen

gegen Baarzahlung zum Verkaufe bringen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven. **H. Janssen,  
Auct.**

NB. Wünscht Jemand Sachen mit verkaufen zu lassen, so wird gebeten, dieselben an den Auctionstagen im betr. Locale rechtzeitig zu stellen.

**Anzeige.**

Als Pfleger über den vacanten Nachlass des weil. Fräulein J. Byl beauftragt, ersuche ich Diejenigen, behufs Ueberficht der Masse, welche an den gedachten Nachlass zu fordern haben, mir ihre speciellirten Rechnungen innerhalb acht Tagen zuzusenden. Zugleich werden die Schuldner aufgefordert, binnen 8 Tagen an mich Zahlung zu leisten.

Wilhelmshaven, 28. August 1880.

Bismarckstr. 10. **Carl Reich.**

Den geehrten Damen Wilhelmshavens und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von

**Damen- u. Kinderkleidern.**  
Prompte und billige Bedienung versprechend, bitte um geneigte Aufträge.  
**Frau Gathemann,  
Bismarckstr. 13.**

**Gesucht**

zum 15. September oder 1. October ein ordentliches, tüchtiges Mädchen, das mit der Wäsche sowie mit allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Per 1. October**

wird für einen kleinen Haushalt eine junge Wittwe oder ein Mädchen gesetzten Alters, welche im Stande ist, den Hausstand selbstständig zu führen, gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener **Commis**, bis jetzt in einem Colonialwaarengeschäft thätig, sucht auf 1. October eine Anstellung. Näheres zu erfahren bei Lehrer J. H. M. S. in Horken bei Neustadt Gödens.

**Zu vermieten**

Eine Familien Wohnung 1. Etage.  
**Roonstraße 110.**

Unterrichtsstunden für junge Mädchen im Weisnähen und feineren Handarbeiten finden jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. statt. Monatlich 1 Mk.  
**Frau Gathemann,  
Bismarckstr. 13.**

Ein kleines Mädchen für 1 oder 2 Stunden des Vormittags zum Aufwarten kann sich melden.

Bismarckstraße Nr. 27,  
unten links.

**Gesucht**

auf sofort ein Mädchen von 16—18 Jahren zu häuslichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer auf sofort. Auf Wunsch mit Beköstigung.

**G. Pilling, Friedrichstraße 4.**

Dem Fräulein S. . . . N. . . . ein dreimal donnerndes Bebehoch zu ihrem heutigen Weisfest, daß die beiden Grenzpfähle im Schlichtgraben wackeln.

Ob sei sich wohl wat merken lett?

**Zum Aufwarten**

der Gäste werden zur Sedanfeier mehrere anständige junge Leute gesucht.

**C. Schramm.**

Für einen oder zwei Herren ist eine möblirte Wohnung, auf Wunsch mit Kost, zu vermieten. Marktstraße 6, 1 Tr., gegenüber der „Burg Hohenzollern.“

**W. A. Folkers**

**Conditorei und Café**  
empfiehlt täglich **Gefrornes**, sowie **frische Obstuchen, Berliner Pfannuchen, Thee- und Cafféegebäck** in großer Auswahl, **Torten** stets im Ausschmitt. Bestellungen jeder Art werden prompt effectuirt.

**Gesucht**

zum 1. Novbr. d. Jrs. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, gesetztes Mädchen. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

**Frau Insp. Meinardus.**

**Vorschuss- u. Credit-Verein**  
e. G.

**Mittwoch, 1. Sept.,**  
Abends 8 Uhr:

**Aufsichtsrath-  
sitzung.**

**Der Vorstand.**

**Militair - Verein.**

Die General-Versammlung findet dieses Mal wegen der Sedanfeier am **Mittwoch, den 1. September,** Abends 8 Uhr, in Hempels Hotel statt.

Mittheilung des Programms wegen Betheiligung an der Sedanfeier. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich einzufinden.

**Der Vorstand.**

Regel-Verein

**„Gemüthlichkeit.“**

(Burg Hohenzollern.)

Mittwoch-Abend Regelpartie.

Von heute an wohne ich

**Bismarckstr. 12**

**1. Etage**

bei Herrn Kaufmann Philipson.  
Wilhelmshaven, den 1. Sept. 1880.

**Dr. Schmidtman.**

**Ich bin von meiner  
Reise zurückgekehrt.**

**Wilhelmshaven,  
den 31. August 1880.**

**Dr. Dithmar.**

Gesucht auf sogleich

**ein Conditoren- und ein  
Bäckergehülfe.**

**D. Ubben, Roonstraße Nr. 8.**

Gut erhaltenen, modernen

**Velz nebst Muffe, auch be-  
mügte Stickmuster**  
wünscht zu kaufen

**Adolph Serzig, Ostfriesenstr. 23.**

**Zu vermieten**

eine möblirte Stube nebst Kammer.  
Neuhappens. **Wilhelm Albers.**

Zwei junge Leute können Logis erhalten.  
**Neuhappens,  
Altstraße 6.**

**Handarbeitschule.**

Honorar monatlich **50 Pfennige.**  
**A. Goose, Oldenburgerstr. 4.**

Ich beabsichtige, mehrere **Käben** zu kaufen.

Kronprinzenstr. 14. **J. Sempel.**  
Logis für zwei anständige junge Leute.

Börsenstraße 13, 1 Tr. rechts.

**Zu vermieten**

zum 1. Septbr. eine Unterwohnung.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei anständige Leute finden gutes Logis bei

**Wwe. Winter  
Hinterstraße 9.**

**Berliner Hof.**

Meine drei kleinen reservirten Säle, vortreflich zu Hochzeiten, Clubs und sonstigen Versammlungen sich eignend, halte ich bestens empfohlen bei billigster Preisstellung.

**Albert Thomas.**